

Medizinstudenten als Paten



Angehende Ärzte begleiten Babys in den ersten zwei Lebensjahren

Heidelberger Medizinstudenten können derzeit in der Funktion von Paten bereits während ihres Studiums Kontakt mit Babys aufnehmen. Sie dürfen sie im familiären Umfeld über zwei bis drei Jahre betreuen und zu Vorsorgeuntersuchungen beim niedergelassenen Kinderarzt sowie bei Krankenhausbesuchen begleiten.

Seit einem Jahr läuft das bundesweit ungewöhnliche Pilotprojekt „Präventive Pädiatrie“ in Kooperation mit niedergelassenen Kinderärzten im Rhein-Neckar-Raum. Ziel ist es, den Studenten mehr Praxisnähe zu vermitteln und sie mit den Bedürfnissen und Stärken kleiner Kinder bereits während des Studiums vertraut zu machen. 16 Studenten machen zur Zeit mit, im Jahre 2008 soll es noch weiter ausgebaut werden.

„Für das Projekt haben die niedergelassenen Ärzte erfahrene Familien, mit mindestens einem älteren Kind, gewinnen können“, berichtet jetzt Dr. Hans-Martin Bosse, Lehrbeauftragter vom Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin. Die Familien haben sich einverstanden erklärt, den studierenden Paten anzunehmen, der die Entwicklung des neuen Geschwisterkindes beobachten und begleiten darf. Faktoren, die zu einer gesunden Entwicklung eines Kleinkindes beitragen, werden von den Studenten erkannt und in einem Portfolio fortlaufend dokumentiert. Bei Hausbesuchen und Gruppentreffen bereits vor der Geburt des Kindes können sich beide Seiten kennen lernen.

Die angehenden Mediziner könnten sich so schon während ihres Studiums mit dem Berufsbild des niedergelassenen Pädiaters vertraut machen und insbesondere die Bereiche Primärprävention und Kindervorsorgeuntersuchungen kennen lernen, informiert Dr. Sören Huwendiek, der das Projekt koordiniert. Vorrangiges Ziel sei es, die normale Entwicklung eines Kindes über Jahre hinweg beobachten zu können und damit die Entwicklungsschritte eines Kindes in Bezug auf motorische, psychosoziale und sprachliche Kompetenzen zu erfahren. Außerdem sollen die Studenten ihre eigenen kommunikativen Fähigkeiten im Gespräch mit den Eltern und den Kindern verbessern.

Regelmäßig Tutorien in Kleingruppen runden das Projekt ab. Die wissenschaftliche Auswertung erfolgt durch Ärzte des Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin in Kooperation mit niedergelassenen Kinderärzten.